

Der Motor für ein starkes Monheim am Rhein

IM BLICK

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

fast täglich ist er in den Medien ein Thema: der Aufbruch in das digitale Zeitalter. Die Rufe nach flächendeckendem Breitband mit staatlicher Förderung werden immer lauter. Und wir in Monheim am Rhein? Wir handeln längst!

Fast exakt vor einem Jahr war der symbolische Spatenstich für das Netz der Zukunft. In unserer Stadt wird flächendeckend Glasfaser verlegt. Bis 2020 ist das in der Region wohl einmalige Projekt mit Investitionskosten von mehr als 20 Millionen Euro abgeschlossen. MEGA MULTIMEDIA beschert allen Monheimern die Möglichkeit, durch Lichtwellenleiter wesentlich schneller das Internet nutzen zu können. Kein anderer Anbieter kann das vor Ort leisten. Auch Telefonieren und Fernsehen erreichen eine neue Dimension.

Ein solches Mammutprojekt ist nicht ganz ohne Komplikationen zu stemmen. Es wird hin und wieder zu Unannehmlichkeiten im Zuge der Bauarbeiten kommen. Doch bitte bedenken Sie: In vielen Fällen sind es nicht nur Arbeiten für das digitale Netz der Zukunft. Denn erfreulicherweise nutzen viele Hauseigentümer auch gleich das Angebot der MEGA, neben der Glasfaser vergünstigt einen Gasanschluss und damit die Umstellung auf eine umweltfreundliche Energieversorgung zu erhalten.

Monheim am Rhein ist in Bewegung. Wir als kommunaler Versorger leisten gerne unseren innovativen Beitrag dazu. Und ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der neuen Ausgabe des rheinSTROM.

Ihr
Udo Jürkenbeck
Geschäftsführer

Vom flächendeckenden Glasfasernetz profitieren alle. Der Weg in die oft zitierte digitale Zukunft ist in dieser Stadt längst Programm.

Vor gut einem Jahr war der symbolische Spatenstich für ein flächendeckendes Glasfasernetz in Monheim am Rhein. Und bereits jetzt kann ziemlich sicher gesagt werden: Das Jahrhundertprojekt ist auf der Erfolgsspur. Der Rücklauf der so genannten Grundstückseigentümergeklärung (GEE) liegt bereits bei 70 Prozent. Wohl gemerkt: Die Rede ist vom gesamten Stadtgebiet. Wenn man auf die endgültigen Zahlen der ersten beiden abgeschlossenen Ausbaugebiete in Teilen Baumbergs und Blee/Zauswinkel schaut, liegt die Prognose nahe, dass die Zahl noch weiter nach oben schnellen wird. Denn in Baumberg waren es schließlich mehr als 85 Prozent, die sich für den Glasfaseranschluss entschieden haben, im Süden Monheims gar 90 Prozent. Die Bürger dieser Stadt wollen nicht nur Internet, Fernsehen und Telefonie in einer neuen Dimension. Sie wissen auch sehr genau, dass nur MEGA MULTIMEDIA tatsächlich die Technik bis ins Haus legt.

TRANSPORT VON ENORMEN DATENMENGEN

Doch der flächendeckende Glasfaserausbau ist noch weit mehr. Er beschert Monheim am Rhein den Eintritt in die oft zitierte digitale Zukunft auch aus wirtschaftlicher Sicht. „Enorme Datenmengen können problemlos transportiert werden. Das ist für Unternehmen ein echter Standortfaktor“, betont MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck. Der Blick in die Region gibt ihm recht. Beispielsweise hat kürzlich im Norden des Kreises Mettmann ein Mittelständler an den hiesigen Stadtrat appelliert, möglichst schnell moderne Datenleitungen zu verlegen. Andernfalls müsse man den Standort verlassen, um konkurrenzfähig zu bleiben.

EIN SCHNELLES NETZ FÜR ALLE

Tatsächlich sind es längst nicht mehr nur die sogenannten Global Player, für die Datenautobahnen wichtig sind. Die Werbeagentur um die Ecke ist ebenso auf

ein schnelles Netz angewiesen. Auch gehört es für Hotels in unserer Stadt zum Alltag, dass eine Buchung verknüpft wird mit einem brauchbaren Internetzugang.

POSITIVE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE AUSSTRAHLUNG

Die mehr als 20 Millionen Euro Investitionen für das flächendeckende Netz der Zukunft sind hervorragend angelegt. Über den direkten Eigennutz hinaus werden die Bürger durch gesunde Unternehmensstrukturen und damit verbundenen positiven gesamtwirtschaftlichen Ausstrahlungen noch einmal profitieren. „Und es werden sich gerade wegen der auch technischen hervorragenden Infrastruktur weitere Firmen hier ansiedeln. Da bin ich ganz sicher“, sagt Udo Jürkenbeck. Für ihn ist klar: MEGA MULTIMEDIA ist ein ganz entscheidender Motor für ein stark aufgestelltes Monheim am Rhein.



Datenaustausch in einer neuen Dimension

MEGA gilt als eines der besten Unternehmen im Land!

Hohe Auszeichnung für den kommunalen Energieversorger beim renommierten Wettbewerb „NRW-Wirtschaft im Wandel“

„NRW-Wirtschaft im Wandel“ nennt sich ein renommierter Wettbewerb. Eine unabhängige Expertenjury befindet unter zahlreichen Einsendungen, wer die 20 zukunftsfestesten Unternehmen in unserem Land sind. Beworben hatte sich auch Monheims kommunaler Energieversorger MEGA - und gehört nun zu den 20 Preisträgern.

„Ihr Unternehmen symbolisiert den Strukturwandel Nordrhein-Westfalens hin zu einem vielfältigen und zukunftsstarken Wirtschaftsstandort in vorbildhafter Weise und beweist, wie innovativer Unternehmergeist den Wirtschaftsstandort vorbildhaft und erfolgreich unterstützt“, heißt es unter anderem in der Begründung der Jury.

Es waren verschiedene Aspekte, die den Ausschlag für den Preis gaben. Das ist einmal der Aufbau des flächendeckenden Glasfasernetzes mit einem Investitions-



volumen von rund 21 Millionen Euro. Doch auch die Mitwirkung an der Energiewende durch Beteiligungen an Windparks und der Bau von Bürger-Solar-Anlagen

brachte der MEGA Pluspunkte. Nicht zu vergessen ist da auch noch die Beteiligung am Projekt E-mobil NRW. Und im sozialen Bereich ist das Unternehmen ebenfalls beispielgebend. So wird etwa in Kooperation mit der Caritas ein kostenloser Stromspar-Check für Menschen mit geringem Einkommen angeboten.

„Wir können wirklich stolz sein auf diese Auszeichnung. Und gerade die Tatsache, dass eine unabhängige Expertenjury uns derart geädelt hat zeigt mir, dass wir auf einem sehr guten Weg sind“, freut sich MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck.

„Ein solches Prädikat ist keine Selbstverständlichkeit. Es freut mich sehr, dass die MEGA als städtische Tochter derart positiv ausgezeichnet worden ist“, mag sich Bürgermeister Daniel Zimmermann der Freude Jürkenbecks nur allzu gerne anschließen.

DIE MARIENBURG



ungestörten Besprechungen, Beratungen oder repräsentativen Terminen zurückzogen. „Die Ruhe der Anlage, die Einbindung in die tolle Natur des Rheinbogens aber auch die Professionalität unserer Dienstleistungen hat sich schnell herumgesprochen“, sagt Alexander Zimmer. Heute finden sich in den 15 Tagungsräumen gut 1.000 Gäste im Monat ein. Mittlerweile haben sich die Qualitäten der Marienburg international herumgesprochen. Die Lage zwischen Köln und Düsseldorf ist vor allem ein Vorteil, auch wegen den guten Anbindungen zu den Flughäfen der Städte. „Ja, wir sind auch ein Werbeträger für die Vorzüge Monheims“, betont Zimmer.

GÄSTEHAUS ALS FINALER PUZZLESTEIN

Damit es soweit kommen konnte, galt es für Alexander Zimmer einige Puzzlesteine richtig zusammensetzen. Das ehemalige Kutscherhaus wurde zum Speisesaal für die Tagungsgäste umfunktioniert. Um die Ausnutzung weiter zu erhöhen – und eigenen kulinarische Vorlieben nachzukommen – eröffnete vor vier Jahren dort die „Grillakademie“ in Partnerschaft mit dem Monheimer Caterer Mario Nießen. Auch Privatfeiern, etwa Hochzeiten, werden in der Marienburg ausgerichtet. Eine eigene Whisky- und Weinbar im Burgkeller steht Gästen seit dem vergangenen Jahr zur Nutzung offen. Wichtigster Schritt war aber für Zimmer die Eröffnung des Gästehauses im zurückliegenden September, wie Zimmer erläutert: „Es ist für eine gelungene Tagung wichtig, dass die Teilnehmer sich auch Abends noch ungezwungen austauschen können. Dies erreicht man vor allem, wenn es Übernachtungsmöglichkeiten in direkter Nähe zum Tagungsgeschehen gibt.“ Diese hat er mit dem 20 Doppelzimmer umfassenden Neubau am Rande der Marienburg geschaffen. Nun möchte Zimmer ein wenig Ruhe in seine Unternehmung bringen. Allein um sechs Beschäftigte ist seine Firma im vergangenen Jahr auf nun 18 Mitarbeiter angewachsen. „Wir werden erst einmal konsolidieren und weiter an unserer Qualität arbeiten“, sagt Zimmer. „Die vergangenen Jahre haben uns allen sehr viel Energie abverlangt.“

ENERGIE TANKEN

Apropos Energie: Gas und Strom bezieht der Marienburg-Betreiber von der MEGA. „Wir sind Freunde von lokalen Produkten und Dienstleistungen“, bekräftigt Zimmer, „daher mussten wir bei der Wahl unseres Versorgers gar nicht erst nachdenken.“ Und wo tankt der viel beschäftigte Unternehmer seine eigenen Energiespeicher voll? Es gebe viele tolle Plätze im Park und in der Burg, die zum Verweilen einladen, sagt Alexander Zimmer. „Einen Sonnenuntergang auf dem Dach der Marienburg zu erleben, ist aber immer wieder ein unvergesslicher Moment.“

Mit der Gartenbauausstellung Euroga wurde vor 14 Jahren der Marienburgpark zum Anziehungspunkt für Spaziergänger. Dass die Marienburg selbst heute von in- und ausländischen Gästen frequentiert wird, verdankt sie dem unternehmerischen Geist von Alexander Zimmer. Als Energiepartner an seiner Seite – die MEGA.

Es ist ein besonderer Ort, diese Marienburg. Errichtet 1880, zieht der neugotische Bau, unweit des Monheimer Rheinbogens gelegen, seit jeher die Blicke von Passanten auf sich. Auch Alexander Zimmer zeigte sich vor gut neun Jahren beeindruckt, als er hier eine Bekannte besuchte, die im Turm Räumlichkeiten angemietet hatte. „Ich war vollkommen fasziniert von der Schönheit des Baus und der gesamten Anlage“, blickt der Leverkusener zurück. Als ihm im Laufe des Gesprächs eröffnet wurde, dass Flächen im denkmalgeschützten Gebäude zur Vermietung frei standen, griff er zu. Seitdem hat ihn die Marienburg nicht mehr losgelassen. Im Gegenteil. Heute ist er alleiniger Pächter und lockt mit Unterstützung der Eigentümerfamilie Vogel durch seine Angebote Besucher aus dem In- und Ausland in Monheims gute Stube.

INTERNATIONALER WERBETRÄGER FÜR DIE STADT

Nachdem er die Marienburg zunächst für seine Schülerakademie Junior Management School genutzt hatte, begann Zimmer vor vier Jahren das Business & Conference Center Marienburg Monheim aus der Taufe zu heben. Zunächst waren es vor allem lokale Unternehmen, die sich in das denkmalgeschützte Landhaus zu

„Die vergangenen Jahre haben uns allen sehr viel Energie abverlangt.“



DIE TRENDS DER HEIMTECHNIK – WO DIESE REISE HINGEHT



Glasfaser ist die Datenübertragungstechnik der Zukunft. MEGA Multimedia bietet schon heute Pakete mit einer Geschwindigkeit von 25, 50, 100 und sogar 200 Mbit/s im Download an. Noch schnellere Angebote sind mit der Glasfasertechnik leicht umsetzbar. Doch wofür benötigt man eigentlich belastbare und zuverlässige Datenleitungen? Der rheinstrom stellt Ihnen fünf wichtige Trends der Heimtechnik vor.

DAS SCHLAUE HEIM – SMART HOME

50 Milliarden Geräte werden bis zum Jahr 2020 vernetzt sein. Eine Vielzahl an neuen Anwendungen – und somit Datenmengen – die transportiert werden möchten, entstehen. Die Zahl wurde auf der diesjährigen Computermesse CeBIT in Hannover genannt, die auch 2016 viele neue Technikrends präsentierte. Etwa Laternen, die Schadstoffe messen können. Ein Weinberg, der dem Winzer den Reifegrad der Reben verrät. Vieles hört sich noch nach Science Fiction an. Aber das waren Smartphones mit Touchscreens vor 15 Jahren auch noch. Heute bieten Entwickler Apps, die automatisch die Luftqualität kontrollieren und Bewohnern mitteilen, wann es wirklich Zeit wird, die Fenster zu öffnen. Schon fast gewöhnt ist man an die Vorstellung, dass die Wohnung einen erwartet. In zeitlich sinnvollem Abstand zum Eintreffen lüftet sich das Haus selbst und fährt sich die Heizung hoch. Und auch das Beispiel des Weinbergs ist so abwegig nicht, bedenkt man die wiederentdeckte Lust am eigenen Anbau.

DATEN AUS DER WOLKE – CLOUD COMPUTING

Das kennen Sie. Wenn Sie am frühen Morgen das Internet nutzen, kommt es Ihnen schneller vor, als wenn Sie

nachmittags online sind. Das Gefühl trügt nicht, denn die vorhandenen Kupferleitungen ächzen schon heute unter der Last der Daten. Und der Datenaustausch wird weiter zunehmen, der Trend, Daten auszulagern, sich verstärken. Cloud Computing heißt dieser Vorgang neudeutsch. Gemeint ist, dass Bilder, Videos und andere Daten nicht mehr auf der Festplatte des eigenen PCs oder Tablet-Computers gespeichert, sondern ins Internet übergeben werden. Dies erfordert höhere Bandbreiten, um echtzeitgenau und somit bequem auf die ausgelagerten Erinnerungen zurückgreifen zu können. Und dies nicht nur im Download, sondern vor allem im Upload, also bildlich gesprochen beim Einlagern der Daten ins Internet. Die Upload-Geschwindigkeiten sind heute noch etwa zehnmals so langsam wie bei einem Download. Symmetrische Leitungen werden helfen, diesen Nachteil zu beheben. Kupferleitungen stoßen hierbei an ihre physischen Grenzen.

DER WANDELBARE COMPUTER – SCALABILITY

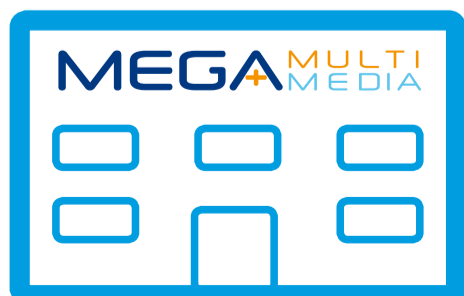
Es gibt Technologien, die erzeugen ihre Nachfrage selbst. Das Automobil ist eine solche. Ist es einmal angeschafft, drängt sich seine Nutzung förmlich auf. Oder wann haben Sie versucht, das letzte Mal mit einem Fahrrad eine Kiste Wasser einzukaufen? Das Internet wird dieselben Wege gehen – und hierdurch neue Anwendungen kreieren. So werden schnelle Glasfaserleitungen einen Einfluss auf die Beschaffenheit von Computern haben. Dieser bleibt – nüchtern betrachtet – weiterhin eine Rechenmaschine, seine Rechenleistung wird aber skalierbar sein. Heute benötigt ein Computer eine gewisse Rechenkapazität, um für ihn anspruchsvolle Tätigkeiten, wie zum Beispiel den Videoschnitt des Urlaubsfilms, auszuführen. In Zeiten der Hochgeschwindigkeits-Daten-Highways werden Rechner nur über eine geringe Grundleistung verfügen und somit auch günstiger sein. Die zusätzlichen Rechenleistungen können aus der Internet-Cloud hinzugebucht werden. Doch hierfür braucht es eine schnelle und belastbare Verbindung.

SIEHST DU MICH? – VOICE OVER IP

Auch das Telefon findet bereits seinen Weg ins Internet. Voice over IP, kurz VoIP, heißt die Technik, wobei die Abkürzung IP für Internet Protokoll steht. IP-Telefonie ist eine Technologie, die es ermöglicht, den Telefondienst über das Internet abzuwickeln, so dass diese die herkömmliche Telefontechnologie samt ISDN und allen Komponenten ersetzen kann. Natürlich werden auch in diesem Bereich belastbare Datenetze benötigt. Vor allem, wenn sich der Trend zur Videotelefonie weiter durchsetzt, denn einwandfreie Bildübertragungen verursachen ein höheres Datenvolumen. Schon heute bieten Kommunikationsdienste wie Skype oder Google Hangouts Videotelefonie an. Weitere Anbieter werden folgen. Und auch auf dem Markt für holographische Technik tut sich einiges. Der Videoanruf wird bald Standard sein. Ein belastbares Breitbandnetz somit die Grundvoraussetzung, um mit Freunden und Verwandten im sichtbaren Kontakt zu sein.

NIE WIEDER FLIMMERKISTE – HDTV

Was zu früheren Zeiten das Flimmern war, sind heute Klötzchen und Ruckeln im Bewegtbild. Ein deutliches Zeichen für schlechten Fernseh-Empfang und ein Ärgernis erster Güte. High Definition-TV, also hochauflösendes Fernsehen, ist der Standard der Zukunft. Die Klarheit der Bewegtbilder ist ein Ergebnis massiver Datenströme, die natürlich mit der Diagonal-Größe des Fernsehers weiter ansteigen. Und die Bildauflösung wird sich auch künftig noch verbessern. Ebenso werden 3D-Formate Einzug in die Wohnzimmer halten. Schon heute ist es Kindern schwer vermittelbar, was eine Videothek war. Filme werden künftig immer mehr als „Video on Demand“ aus einer umfassenden Online-Videothek zur Verfügung stehen. Bei diesen so genannten Streaming-Filmen leidet aber die Qualität unter einer langsamen Leitung, da sich die Qualität an der Belastbarkeit des Datennetzes orientiert. Und stimmt diese, dann ruckelt es auch nicht.



„NIRGENDWO GAB ES EINE BLAUPAUSE FÜR UNSER VORHABEN“

Vor einem Jahr startete der Ausbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes im Monheimer Stadtgebiet. Im rheinstrom-Interview blicken MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck, Vertriebsleiter Martin Malucha und der technische Projektleiter Jürgen Preukschat auf die Herausforderungen der vergangenen 365 Tage zurück und erläutern, was in diesem Jahr passieren wird.

Herr Jürkenbeck, die Maßnahmen in Monheim-Blee sind abgeschlossen, in Baumberg-Mitte befinden Sie sich auf der Zielgeraden. Sind Sie mit dem Ablauf der Arbeiten, die am 10. April 2015 aufgenommen wurden, zufrieden?

Udo Jürkenbeck: Ja, sehr. Das Projekt ist ein Wunsch der Monheimer Bürgerschaft und so wächst das Glasfasernetz nun Tag um Tag. 24 Baukolonnen sind gleichzeitig in der Stadt unterwegs. Ein immenser Aufwand. Dass alles in allem so zielgerichtet und geräuschlos verlaufen ist, war im Vorhinein nicht zu erwarten. Und wir lernen Tag für Tag.

Was sind die Lehren aus dem ersten Jahr?

Jürkenbeck: Die Bauarbeiten erfolgten auf zwei unterschiedlichen Vorgehensweisen. In Blee wurden die Maßnahmen direkt bis zum Kunden fertiggestellt. In Baumberg wurde zunächst im Vorfeld gearbeitet, in den so genannten Clustern. Die Kunden wurden erst später angebunden. Das hat sich nicht als zielführend herausgestellt. Wir arbeiten nun nach dem Blee-Prinzip.

Jürgen Preukschat: Wir haben schnell gelernt, mit der Komplexität des Unterfangens umzugehen. Neben den Arbeiten am Glasfasernetz gilt es, die Netze für Strom, Straßenbeleuchtung und Gas mit zu ertüchtigen, um weitere Großbauprojekte für die kommenden Jahrzehnte auszuschließen. Wir tauschen Leitungen aus, die bis zu 40 oder 50 Jahre alt sind. Das kommt der Versorgungssicherheit für die Kunden zugute, macht die Planungen aber nicht gerade einfacher.

Martin Malucha: Gerade die Nachfrage nach Gasanschlüssen hat uns äußerst positiv überrascht. Wir wurden sprichwörtlich überrollt. Das führte zu Verzögerungen. Im Einzelfall unschön; in Summe ist die gesamtheitliche Umsetzung aller Baumaßnahmen aber natürlich wichtig.

Wieso benötigt man für die Verlegung von Gasleitungen denn mehr Zeit als für die Verlegung eines Glasfaserkabels?

Preukschat: Man arbeitet in größerer Tiefe. Die Ansprüche an das Grabenprofil sind komplexere. Es muss unter Umständen geschweißt werden. Die Hausanschlüsse brauchen länger bis sie gebaut sind und natürlich sind die Sicherheitsbestimmungen bei der Gasverlegung viel höher als beim Glasfaserausbau. In Baumberg hatten wir deutlich mehr Gasanschlüsse und mehr Gasversorgungsstrecke zu verlegen als in der Blee. Daher musste dort der Zeitrahmen der Arbeit angepasst werden.

Jürkenbeck: In den zukünftigen Ausbaubereichen läuft der Gasbau nun komplett vorweg. Wenn Hausanschlüsse neu verlegt werden müssen, arbeiten die Gastrupps für die Kollegen vom Glasfaser vor. Wenn diese dann in die Straße kommen, müssen nur noch Kopflöcher gebuddelt werden, um die Glasfaser zu verlegen. Das geht sehr schnell.

Die Baumaßnahmen sind trotz der von Ihnen skizzierten Herausforderungen dennoch ungewöhnlich positiv und von wenig öffentlichem Unmut begleitet worden.

Malucha: Der Kunde weiß, wie seine Straße auszusehen hat. Und wir arbeiten uns einmal durch den gewohnten Anblick. Dass da Beschwerden nicht ausbleiben, ist vollkommen klar. Die Beschwerdequote ist dennoch weit unter unseren Erwartungen geblieben. Wir versuchen auch unser bestes, die angesprochenen Punkte schnellst-



Vertriebsleiter Martin Malucha, MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck und der technische Projektleiter Jürgen Preukschat (von links) bei der Planung der neuen Glasfaserausbaubereiche.

möglich auszuräumen.

Preukschat: Oft beruhen die Meldungen auf Missverständnissen. Die Trassen werden zunächst provisorisch geschlossen. Erst eine nachgelagerte Kolonne ist dafür verantwortlich, das Bild der Straße wieder 1:1 herzustellen. Dieses Verfahren ist nötig, damit die Verlegungsfachleute zügig arbeiten können. Was wir daraus gelernt haben ist, den Abnahmeprozess für die Straßenoberflächen noch schneller ablaufen zu lassen.

Jürkenbeck: An dieser Stelle müssen wir uns als kommunaler Dienstleister natürlich recht herzlich für das allgemeine Verständnis der Bürger bedanken. Wir graben uns schließlich einmal durch die Stadt. Hinzu kommen die weiteren Baustellen in der nun schuldenfreien Kommune Monheim am Rhein. Es gab keine negativen Leserbriefe, die sozialen Medien blieben ruhig. Auf diese Leistung sind wir stolz.

Wie viele Immobilienbesitzer haben denn im ersten Ausbaujahr die Option auf den kostenfreien Anschluss an das Glasfasernetz gezogen?

Malucha: In Baumberg-Mitte und Monheim-Blee haben uns 85 Prozent aller Eigentümer mittels GEE, also der Grundstückseigentümergeinschaft, die Erlaubnis zur Verlegung gegeben. Das ist weit mehr als wir für möglich hielten. Wir haben nun alle weiteren Besitzer in Monheim angeschrieben und hoffen auf einen ebenso sensationellen Wert.

Der Ausbau der 2016er Gebiete in Monheim-Mitte und Baumberg-Süd zeichnet sich durch eine stärkere Bebauung mit Mehrfamilienhäusern aus. Ergeben sich daraus Besonderheiten?

Malucha: Das ist ein wichtiger Punkt. Bei Mehrfamilienhäusern ist es die Eigentümergeinschaft, nicht etwa der Verwalter, die uns die GEE erteilt. Dazu ist der Beschluss der Eigentümerversammlung nötig, die sich aber meist nur einmal im Jahr trifft. Es ist also ungemein wichtig, dass sich Eigentümergeinschaften schon heute mit dem Thema beschäftigen, auch wenn der Ausbau nicht für dieses Jahr geplant ist. Selbst wenn wir wollten, dürfen wir nicht ohne diese rechtliche Zusage bauen. Der Anspruch auf eine kostenfreie Verlegung des Glasfaseranschlusses könnte somit verjähren.

Die MEGA hat sich die Verlegung von Glasfaseranschlüssen bis in die Wohnung, englisch „Fiber-to-the-home“ oder kurz FTTH, auf die Fahne geschrieben. Wie funktioniert dies eigentlich in Mehrfamilienhäusern?

Malucha: Das erfordert hohen Gesprächs- und Koordinierungsbedarf. Die Glasfaserverlegung zu den einzelnen Wohnungen kann in Mehrfamilienhäusern nur dann erfolgen, wenn die Wirtschaftlichkeit gewahrt ist, sich viele für das Angebot entscheiden. Daher plädieren wir

auch in diesem Punkt für einen offenen Austausch innerhalb der Eigentümergeinschaften über die immensen Vorteile der Lichtwellenleiter-Technologie. Glasfaser ist die Versorgungstechnik der Zukunft. Der Zugang zu wirklich belastbaren Datenleitungen wird künftig ein wichtiger Punkt für die Bepreisung einer Immobilie sein.

Was erwartet die MEGA, was erwartet die Monheimer Bürger in diesem Jahr?

Jürkenbeck: Wir haben mit dem Glasfaserausbau in den Bereichen Baumberg-Süd und Monheim-Mitte begonnen. Auch dort werden wiederum das Gasnetz, das Stromnetz sowie die Straßenbeleuchtung ertüchtigt.

Preukschat: Wir werden darüber hinaus zwei neue Point of Presence-, kurz PoP-Stationen, in Betrieb nehmen, ohne die das Netz nicht tragfähig ist. Darüber hinaus müssen zwei so genannte redundante Backbonetrassen gebaut werden. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass wir Beschleunigungsmaßnahmen ins Auge fassen werden. In diesem Punkt sind natürlich die Erfahrungen, die wir 2015 gemacht, von großem Wert.

Herr Preukschat, was ist Ihr Wunsch für das Jahr 2016 aus technischer Sicht?

Wir wünschen uns, dass das Projekt weiterhin so gut von den Monheimern Bürgern getragen wird. Und möglichst wenig Unwägbarkeiten (lacht). Wir wollen im Zeitplan bleiben.

Und aus vertrieblicher Sicht?

Malucha: Wir haben die schnellste und sicherste Technik. Dazu einen Kundenservice, der berät, der für Reklamationen bereit steht, der Probleme löst. Das ist unser Alleinstellungsmerkmal. Wir haben keine anonymen Callcenter, wir haben ein Gesicht. Dass dieses Servicelevel im Markt weiter Anerkennung findet, ist mein größter Wunsch.

Was ist dem Geschäftsführer wichtig?

Jürkenbeck: Wir befinden uns in der Umsetzung des mit Abstand umfangreichsten Infrastrukturprojekts der vergangenen Jahrzehnte, eigentlich nur zu vergleichen mit der flächendeckenden Versorgung der Stadt mit Elektrizität vor mehr als 100 Jahren. Nirgendwo gab es eine Blaupause für unser Vorhaben. Wir mussten uns das Wissen selbst aneignen. Dass bislang alles so gut verläuft, wie es verläuft, dieser Umstand, macht mich stolz auf dieses Unternehmen, macht mich stolz auf die Arbeit meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich möchte mir wünschen, dass die überall in der MEGA spürbare Motivation uns weiter so locker durch das Monheimer Zukunftsprojekt Glasfaser trägt.



Vier Gründe für den Umstieg auf Erdgas

Aus zwei Baustellen mach eine. Eine simple Formel, die Hausbesitzer in Monheim und Baumberg überzeugt hat. Im vergangenen Jahr wurden in etwa viermal so viele Erdgasanschlüsse durch die MEGA neu verlegt als noch in den Jahren zuvor. Hierfür gibt es gute Gründe.

1. MEGA BEZUSCHUSST DIE UMSTELLUNG AUF UMWELTFREUNDLICHES ERDGAS

Die MEGA gewährt im Rahmen des Glasfasernetzausbau Sonderpreise. Kostet ein Standard-Erdgasanschluss für ein Einfamilienhaus mit einer Anschlusslänge von bis zu 15 Metern etwa 2.400 Euro, werden für Anschlüsse, die zusammen mit einem Glasfasernetz-Ausbau verlegt werden können, nur 999 Euro berechnet. Zudem werden Ihnen bei Abschluss eines zweijährigen Erdgaslieferungsvertrags garantiert 1.000 Kilowattstunden geschenkt. Informieren Sie sich noch heute, inwieweit das zeitlich befristete Angebot für Ihre Immobilie gültig ist.

2. SYNERGIEN NUTZEN

Baustellen sind für niemanden angenehm. Auch wenn mit äußerster Genauigkeit und stringenter Baustellen-

planung gearbeitet wird, können Unannehmlichkeiten anfallen. Die MEGA hilft Ihnen, zwei wertsteigernde Maßnahmen für Ihre Immobilie in einem Arbeitsgang zu erledigen.

3. PLANBARE KOSTEN

Die Ausgaben für den Erdgasbezug sind kalkulierbarer. Während der Heizölpreis über das Jahr gesehen erheblichen Schwankungen ausgesetzt ist – und oft dann günstig erscheint, wenn die Tanks noch annähernd voll sind – zahlen Erdgasbezieher monatliche Abschläge. Somit entfällt neben dem aufwendigen Bestellprozess auch die jährliche Überweisung eines immens hohen Einmalbetrags. Auch im Vollkostenvergleich ergeben sich deutliche Vorteile gegenüber dem Energieträger Heizöl, da etwa Ausgaben für Tankinstandhaltungen und Versicherungen ersatzlos entfallen.

4. ZUSATZPLUS MEGATHERM WÄRMESERVICE

Als vorausschauender Energiedienstleister bietet die MEGA die Möglichkeit, auf eine effiziente und hochmoderne Erdgas-Brennwerttechnik umzurüsten ohne eigene Investitionsmittel zu binden. Die MEGA kooperiert hierbei eng mit regionalen Fachhandwerksbetrieben. Das Rundum-Sorglos-Paket des MEGATHERM Wärmeservices ist für Eigenheimbesitzer wie für Eigentümergemeinschaften hoch interessant. Der Wärmeservice umfasst die Finanzierung, den Betrieb und die regelmäßige Wartung der Heizungsanlage. Maximale Bequemlichkeit trifft maximale Kostenkontrolle.

ANSPRECHPARTNER BEI MEGA

Thomas Lanko, Telefon 02173 9520-342

Email: thomas.lanko@mega-monheim.de



Mit 100prozentigem Ökostrom aus erneuerbaren Energien

Der E-Mobilität gehört die Zukunft

Wie schnell sich die umweltfreundliche Technik aber tatsächlich beim Nutzer durchsetzen wird, liegt nicht zuletzt an einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur. In Monheim am Rhein sorgt die MEGA für die nötigen Voraussetzungen.

Elektrofahrzeuge bewegen sich nahezu geräuschlos. Sie verbrauchen weniger Energie als konventionelle Kraftfahrzeuge; ihr CO₂-Ausstoß ist somit geringer. Auch sind ihre Betriebs- und Wartungskosten niedriger. Dennoch will der Absatz nicht so recht ans Laufen kommen. Dies hat neben den Reichweitennachteilen einen entscheidenden Grund: Es gibt in Deutschland momentan noch zu wenig E-Ladestationen. Während Ende der 1980er Jahre Tankstellenbetreiber verpflichtet wurden, bleifreien Treibstoff in ihr Angebot aufzunehmen und selbiges Verfahren vor einigen Jahren bei der Einführung des so genannten Ökosprits E10 wiederholt wurde, fehlt eine Gesetzesinitiative in Hinblick auf die E-Mobilität. Nutzer, die auf die ökologisch sinnvolle Zukunftsmobilität setzen wollen, sind auf vorausschauende

Anbieter angewiesen. Die MEGA gehört dazu.

GRATISLADUNGEN ÖKOSTROM

Im Monheimer Stadtgebiet betreibt der Monheimer Energiedienstleister drei Ladestationen. Seit 2010 haben E-Mobilisten die Möglichkeit, ihre Fahrzeuge am Unternehmenssitz der MEGA an der Rheinpromenade aufzuladen. Hier stehen zwei Parkplätze ausschließlich aufladenden E-Fahrzeugen zur Verfügung. Hinzu kommt eine nicht-öffentliche Ladestation auf dem Firmengelände für die unternehmenseigene Fahrzeugflotte. Hierzu zählen ein BMW i3, ein Mitsubishi i-miv, drei E-Roller sowie fünf E-Bikes.

Im Januar konnte im Beisein von Bürgermeister Daniel Zimmermann und MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck die erste „Stromtanke“ mit zwei Stellplätzen auf der Krischerstraße in Betrieb genommen werden. Die Station im Herzen der City steht E-Mobilisten ein beziehungsweise zwei Stunden kostenfrei zur Verfügung. Eingespeist wird 100prozentiger Ökostrom aus erneuerbaren Energien. Udo Jürkenbeck betonte beim kleinen Festakt: „Die Elektromobilität wird sich weiter entwickeln. Sonst hätten wir auch nicht investiert.“ Das Invest an dieser Stelle umfasst 6.500 Euro; hinzu kommen die

Gratisladungen. „Wenn das Angebot angenommen wird, kann ich mir gut vorstellen, dass weitere im Stadtgebiet folgen werden“, blickte Bürgermeister Zimmermann voraus. Und tatsächlich wurde das Stromnetz der Krischerstraße bei der baulichen Neugestaltung auf weitere Ladestationen vorbereitet.

BASF NUTZT MEGA-ANGEBOT

Dass ein leichtzugängliches Angebot an Ladestationen für Nachfrage sorgt, zeigt ein Blick auf den in Monheim ansässigen Chemiekonzern BASF. Der MEGA-Nachbar im Rheinpark hat einen strombetriebenen Kleinwagen sowie einen E-Transporter in Dienst gestellt, um Fahrten zwischen dem Monheimer Firmensitz und dem in 15 Kilometern befindlichen Produktionsstandort in Düsseldorf umweltfreundlich abzuwickeln. Strom getankt wird bei der MEGA, wo auch BASF-Mitarbeitern die Möglichkeit geboten wird, ihre Fahrzeuge während der Arbeitszeit aufzuladen. „Wir nutzen gerne die Synergien, die sich aus der direkten Nachbarschaft zu einer Stromtankstelle ergeben“, sagt Ralf Christoph, Leiter Werksservices. „Die MEGA ist nicht nur in der Energieversorgung und -beratung ein verlässlicher Partner, sondern auch innovativ. Das lässt sich beim Thema Förderung der E-Mobilität gut erkennen.“

APP ZEIGT LADESTATIONEN

Um im dynamisch wachsenden Netz von öffentlichen und halböffentlichen E-Ladestationen immer die nächstgelegene Möglichkeit zum Auftanken zu finden, kann im Internet die App „E-kwh“ kostenfrei heruntergeladen werden. Sie ist mit Hilfe von Suchmaschinen unter dem angegebenen Namen ganz leicht zu finden.

E-BIKES AUSLEIHEN

Die MEGA bietet ihren Kunden auch in diesem Jahr die Möglichkeit, sich kostenfrei von den Vorteilen der E-Mobilität zu überzeugen. Die fünf E-Bikes des Energiedienstleisters stehen Interessenten eine Woche lang zur Nutzung zur Verfügung. Ansprechpartner ist Christoph Maziarz; Telefon 02173 9520-310.

Vor Ort das Gespräch suchen

Ein neues Gesicht ergänzt das Team der MEGA. Seit November erläutert Heinz Georg Hiller vor Ort in den Monheimer Haushalten die Vorzüge des entstehenden Glasfasernetzes. Auch mit technischen Ratschlägen kann der 57jährige weiterhelfen.



MEDIABERATER BEI MEGA

Heinz-Georg Hiller, Telefon 02173 9520-870

Email: heinz.hiller@mega-monheim.de

Den Dienstaussweis führt er immer mit. Wenn Heinz-Georg Hiller an Monheimer Türen klingelt, gehört es zum guten Ton, sich ordnungsgemäß auszuweisen. Genauso sind Prospekte und ein reichhaltiger Erfahrungsschatz über die Zukunftswelt des Glasfasers mit dabei. Hiller geht als Ansprechpartner vor Ort aktiv auf die Monheimer Bürger zu. „Eine spannende Aufgabe“, wie der 57jährige nach gut halbjähriger Erfahrung urteilt. „Viele Menschen zeigen sich bereits an den Glasfaserprodukten „Made in Monheim“ interessiert, manchmal sind es aber noch Detailfragen, die vor der Entscheidung für die MEGA zu klären sind. Hierfür bin ich der Ansprechpartner.“

MEDIABERATUNG VOR ORT

Fragen, ob die persönliche Rufnummer bei einem Wechsel beibehalten werden kann (ja), wie Doppeltzahlungen an zwei Anbieter vermieden werden, lassen sich gut in den Informationsstellen der MEGA an der Rheinpromenade und im Rathaus-Center beantworten. „Technische Details können hingegen besser vor Ort geklärt werden“, sagt der Mediabberater, der auch Grundbesitzern umfassende Informationen zur Grundstückseigentümergeklärung (GEE) gibt, ohne deren Unterzeichnung kein Glasfaserkabel bis ins Haus verlegt werden kann. Der passionierte Radfahrer Hiller freut sich nun auf den Frühling. „Dann werde ich sicher auf einem der hauseigenen E-Bikes in Mitte, Baumberg und der Blee unterwegs sein, um die Gespräche mit den Monheimern zu suchen.“

Service-Center an der richtigen Stelle

Die Anlaufstelle für MEGA MULTIMEDIA im Rathaus-Center bewährt sich

Seit gut zehn Monaten gibt es nun das Service-Center der MEGA MULTIMEDIA mitten in der Stadt im Rathaus-Center. Und eines ist bereits jetzt klar: Es war eine gute Entscheidung. „Wir sind nah dran an den Kunden. Das ist Teil unserer Unternehmensphilosophie“, betont einmal mehr Geschäftsführer Udo Jürkenbeck.

Tatsächlich punktet der Standort mit Barrierefreiheit und direkter Nähe zum Busbahnhof. Und da sind natürlich der ganz „normale“ Einkauf oder der Gang auf den Markt. Einmal im der Stadtmitte, ist der Weg zum Service-Center nicht weit. „Wir haben hier definitiv keine Langeweile“, sagt Kundenberaterin Yvonne Wolters mit einem Lachen. Das Interesse an Glasfaser ist hoch. Entsprechend viele Beratungsgespräche gibt es. Vier Mitarbeiter stehen an sechs Tagen in der Woche Rede und Antwort. Wie sehr sich die Monheimer auf die neue Technik von MEGA Multimedia freuen, macht bereits eine Beobachtung von Yvonne Wolters deutlich: „Häufig kommen Leute zu uns, die schlicht Angst haben, die nötigen Schritte für den Anschluss zu verpassen. Wir beruhigen dann erst einmal und erläutern die einzelnen Schritte.“ Dazu gehört es übrigens auch, dass Eigentümer Monate vor Baubeginn angeschrieben werden.

Welche Installationen brauche ich im Haus? Wie funktioniert das mit der Kündigung beim bisherigen Anbieter? Das sind weitere typische Fragen. Im Service-Center wird kompetent Auskunft gegeben. Das funktioniert natürlich auch telefonisch unter der Rufnummer 02173 9520-888. Internet: www.mega-multimedia.de

DIE ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag bis Freitag von 9.30 bis 17.30 Uhr und Samstag von 9.30 bis 14 Uhr.

Darüber hinaus ist das Service-Center an der Rheinpromenade 3a natürlich weiterhin in vollem Umfang für die Kunden da.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.45 Uhr und Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr.



Unser Service Center-Team: Eine gute Adresse bei Fragen rund um das Thema Glasfaser

MEGA hilft Menschen mit geringem Einkommen

In Kooperation mit der Caritas wird der kostenlose Stromspar-Check angeboten

Gerade für Haushalte mit geringem Einkommen ist es wichtig, an möglichst vielen Stellen sparen zu können. Das gilt natürlich auch für den Energieverbrauch. Die MEGA ist sich auch hier ihrer Verantwortung bewusst. Deshalb unterstützt sie nun ein Projekt der Caritas Kreis Mettmann, die einen kostenlosen Stromspar-Check für diese Haushalte anbietet.

„Bei dieser Aktion machen wir gerne mit. Da wird Menschen ganz gezielt geholfen“, betont MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck. Die Hilfe von Monheims kommunalem Energieversorger ist dabei nicht nur finanzieller Art. Es wird auch aktiv Werbung betrieben. „Ein von uns beratener Haushalt spart anschließend im Durchschnitt jährlich fast 100 Euro“, betont Thomas Rasch, Bereichsleiter Integration &

Rehabilitation der Caritas. Und der Service kann sich sehen lassen. Denn nach einer Terminabsprache wird kostenlos zuhause beraten. Priorität hat die Aufstellung eines persönlichen Energiesparplans. Gratis gibt es zudem auch noch Energiesparartikel im Wert von bis zu 70 Euro. Die Palette reicht von der Energiesparlampe bis zum Strahlregler für den Wasserhahn.

Doch wer kann eigentlich kostenlos am Stromspar-Check teilnehmen? Berechtig sind Bezieher von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld, ebenso Besitzer eines lokalen Sozialpasses (Familienpass). Wer einen Kinderzuschlag erhält, nur eine geringe Rente bezieht, oder wessen Einkommen unter dem Pfändungsfreibetrag liegt, ist ebenfalls berechtigt. Telefon: 02104/92 62 55, www.stromspar-check.de

SERVICE-TELEFON: 02173 9520-0 • SERVICE-FAX: 02173 9520-150 • ENTSTÖRUNGSDIENST: 02173 9520-95
ENERGIEBERATUNG: 02173 9520-222 • www.mega-monheim.de • info@mega-monheim.de
KUNDEN-CENTER: Rheinpromenade 3a • Montag - Donnerstag: 7:30 bis 16:45 Uhr • Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr
KUNDEN-CENTER: Rathaus Center • Montag - Freitag: 9:30 bis 17:30 Uhr • Samstag: 9:30 bis 14:00 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber: MEGA, Monheimer Elektrizitäts- und Gasversorgung GmbH, www.mega-monheim.de
Redaktion: Ute Kert, Werner Geser, Karsten Sander, Norbert Jakobs, Peter Norf
Fotografie: Stephan Brendgen, Falco Peters, Tim Kögler, Internet: www.offel.org, fotolia.com
Konzeption & Gestaltung: MEGA, Monheimer Elektrizitäts- und Gasversorgung GmbH, www.mega-monheim.de

